Dezember 2018
04

Erscheint vierteljährlich
Jahrgang 38

SCHWEIZER KREBSBULLETIN
BULLETIN SUISSE DU CANCER

Onkologie– und Hämatologiezentrum
Thun-Berner Oberland
S. 350-357

Schwerpunkt:
Ösophagus- und Magentumoren

Onkologie- und Hämatologiezentrum Thun-Berner Oberland

Jean-Marc Lüthi, Daniel Rauch, Ute Gick, Max Solenthaler, Henning Burmeister, Michaela Sauter, Annette Winkler, Andrea Lüthi, Verena Flügel

Bild 1. Ausblick der Patienten während der Therapie mit Wolkenspiel über dem Niesen und der Blüemlisalpkette.

Einleitung

Wir freuen uns, in dieser Ausgabe des Swiss Cancer Bulletins unser Onkologie- und Hämatologiezentrum Thun-Berner Oberland vorstellen zu dürfen. Jedem Patienten die bestmögliche medizinische Therapie anzubieten, ist selbstverständlich das Ziel von uns allen. Wir wollen in diesem Artikel aber nebst einigen Informationen zur Entwicklung und Aufführung von Kennzahlen aufzeigen, wie wir versuchen, die Betreuungsqualität zu verbessern, und möchten unser vernetztes und koordiniertes Angebotsspektrum näherbringen.

In der Spital STS AG wurden 2017 knapp 17‘000 Patienten stationär und 220‘000 ambulant behandelt. Das Onkologie-/Hämatologiezentrum befindet sich am Standort Thun und ist im Haus B im 5. Stock lokalisiert (**Bild 2**). Die Patienten erhalten ihre Therapien mit Blick auf die Bergkette mit Niesen und Blüemlisalp (**Bilder 1 und 3**).

Bild 2. Haus B Spital Thun: Onkologie/Hämatologie im 5. Stock; unten die Radioonkologie mit Oberlichter.

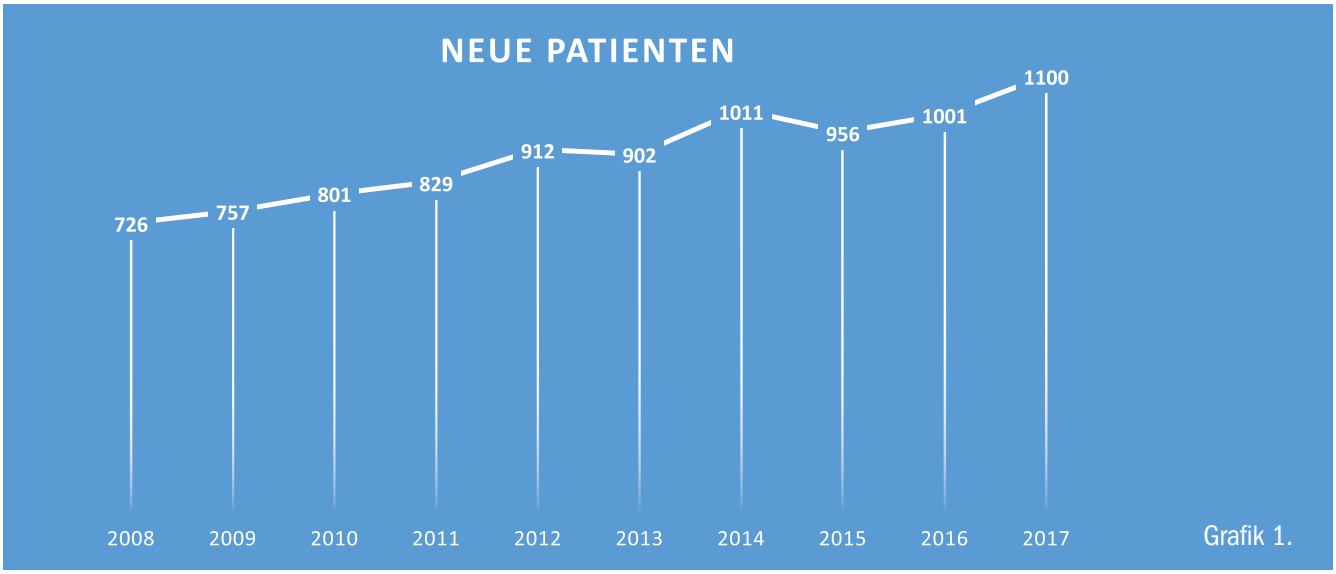
Bild 3. Blick in den Gruppentherapieraum.

Geschichte und Zahlen

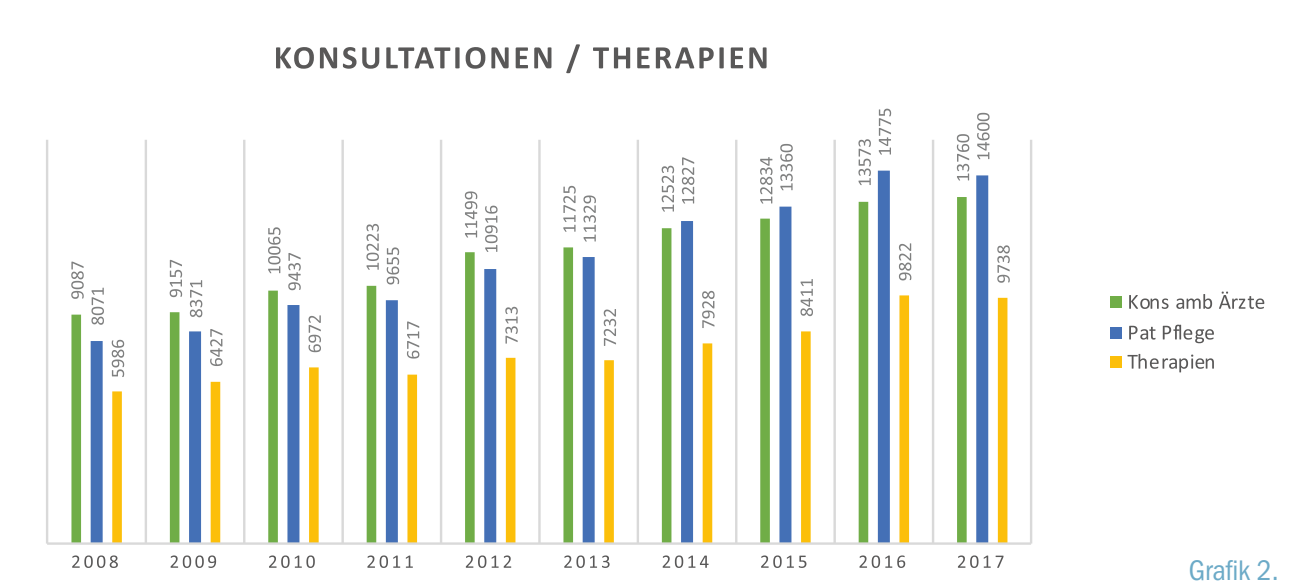
Das Onkologie- und Hämatologiezentrum Thun-Berner Oberland feiert 2018 sein 25-jähriges Jubiläum. Am 1.7.1993 konnte das Spital Thun mit Unterstützung der Universitätsklinik für Medizinische Onkologie des Inselspitals Bern neu und eigenständig das Fachgebiet der Onkologie anbieten.

Der Aufbau der Onkologie «auf der grünen Wiese» erlaubte es uns, von Beginn weg eine konsequente Netzwerkstrategie zu verfolgen und somit für unsere Patienten ein sich stets weiterentwickelndes, vernetztes und koordiniertes Angebot aufzubauen. Dabei ermöglichte die KrebsStiftung Thun-Berner Oberland mit Projektfinanzierungen den Aufbau von Palliative Care, des Bewegungs- und Sportangebotes und der Onkologischen Rehabilitation. Mehr dazu weiter unten.

Durch organisches Wachstum im Bereich der Onkologie und der im Verlauf überregionalen Ausstrahlung unseres Zentrums dürfen wir nun über 1000 neue Patienten pro Jahr bei uns aufnehmen. In den **Grafiken 1 und 2** sind die Kennzahlen der letzten 10 Jahre bezüglich neuer Patienten, ambulanter Konsultationen der Ärzte, Konsultationen der Pflege und der medikamentösen onko-hämatologischen Therapien aufgeführt.



Grafik 1.



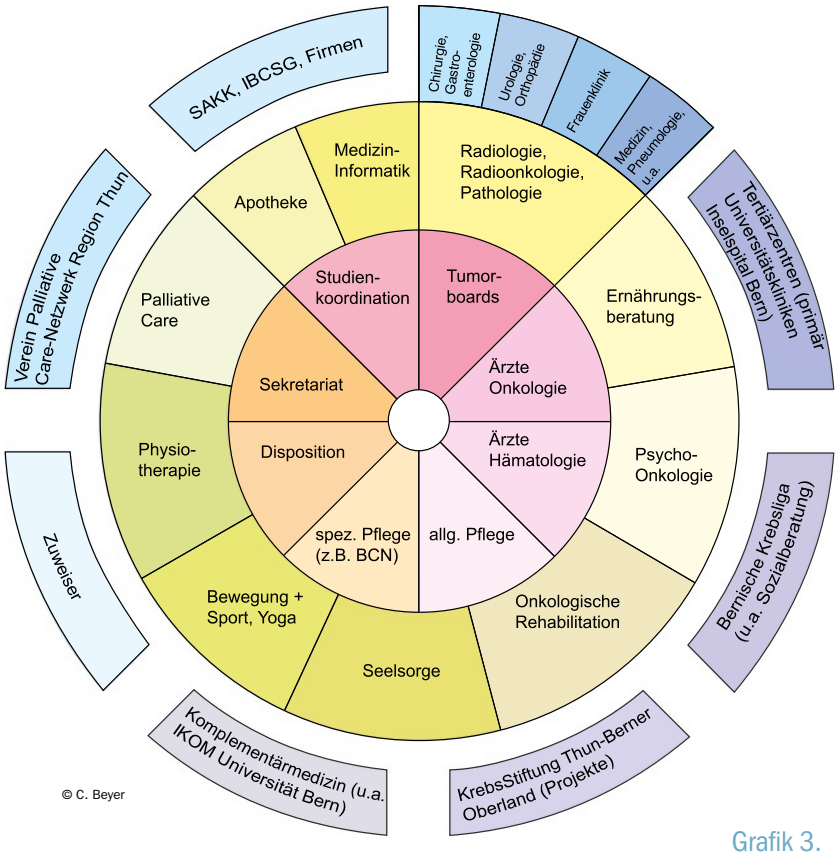
Grafik 2.

Team

Die Betreuung von Patienten mit malignen Erkrankungen ist eine multiprofessionelle und interdisziplinäre Aufgabe, die vernetzt und koordiniert erfolgen sollte. Wir haben dieser Tatsache immer sehr grosse Bedeutung beigemessen und somit stetig in die Entwicklung des Teams, die Einbindung der Netzwerkpartner intern und extern und die Kultur investiert, immer dem Motto «der Patient zuerst» folgend. In der **Grafik 3** sind unser aktuelles Angebot und die Netzwerkstruktur dargestellt.

Das Kernteam ist aktuell wie folgt zusammengesetzt:

– Ärzte: 840 Stellenprozente (9 Personen: 2 Assistenzärzte, 1 Spitalfacharzt, 5 Leitende Ärzte, 1 Chefarzt-Stellvertreter und 1 Chefarzt)
– Pflege: 840 Stellenprozente (13 Personen; verschiede Zusatzausbildungen inkl. Höhere Fachschule Onkologie, Masterabschluss, BCN und anderes)
– Disposition und Sekretariat: 720 Stellenprozente (12 Personen)
– Onko-Reha-Koordination: 40 Stellenprozente (2 Personen)
– Studienkoordination: 220 Stellenprozente (3 Personen)
– Apotheke: 100 Stellenprozente Apothekerin, 220 Stellenprozente pharmazeutisch technisches Personal.



Grafik 3.

Bild 4. Flyer unseres Bewegungs- und Sportangebots.

Bewegungs- und Sportangebot

Körperliche Aktivität ist in der primären und sekundären Prävention von Krebskrankheiten und zur Verbesserung der Lebensqualität in der kurativen und palliativen Situation zwischenzeitlich wissenschaftlich etabliert, im klinischen Alltag aber noch zu wenig akzeptiert und umgesetzt. Mit dem Ziel, Freude und Lebensqualität zu vermitteln, starteten wir 2001 mit unserem Bewegungs- und Sportangebot. Dies beinhaltete zu Beginn eine Konditions- und Spielstunde in der Turnhalle, Nordic Walking und Aquafit. 2005 begannen wir mit unserem Wanderprogramm. Zwischenzeitlich bieten wir in Zusammenarbeit mit dem Lions Club Thunersee, der für die Zusammenstellung des Programms, die Organisation und Führung der Wanderungen seit Jahren verantwortlich zeichnet, 14 Wanderungen pro Jahr an. Teilnehmen können nebst den Patienten auch ihre Angehörigen (und Hunde).

Aktuell bieten wir im Bereich Bewegung und Sport folgende Angebote (**Bild** 4): Rekonditionierung im Rahmen des ambulanten onkologischen Rehabilitationsprogramms (vgl. unten), wöchentlich 2 Stunden in der Turnhalle für Kondition, Spiel und Spass (**Bild 5**), wöchentlich 2 Stunden Yoga (seit 2016) und die mindestens 1x monatlich stattfindende Wanderung. Die Rückmeldungen sind sehr positiv, einige Patienten nehmen schon über 10 Jahre an diesen Aktivitäten teil.

Onkologische Rehabilitation

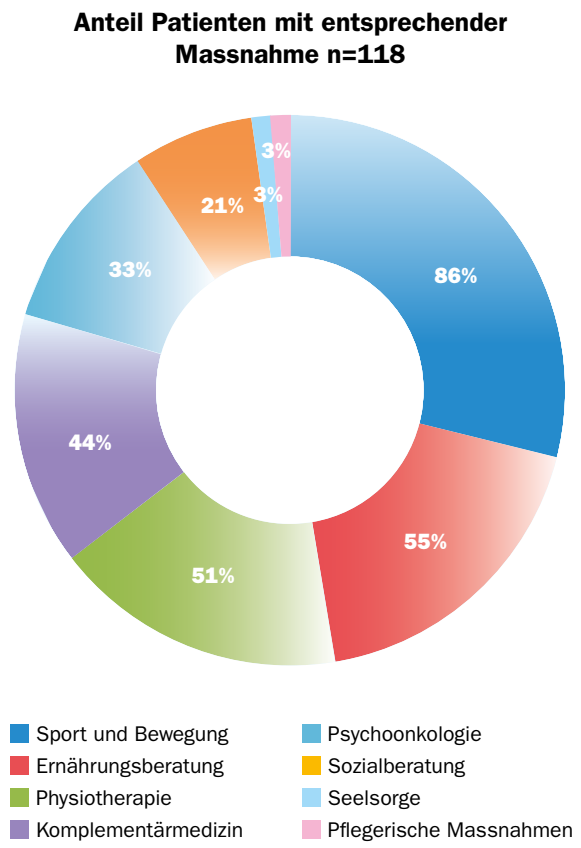
«Wieder Tritt fassen und mit Zuversicht in die Zukunft blicken», das wollen wir mit unserem ambulanten onkologischen Rehabilitationsprogramm bei möglichst vielen Patienten erreichen.

Die onkologische Rehabilitation richtet sich an Patienten, die in ihrer körperlichen Aktivität, Belastbarkeit und Leistungsfähigkeit eingeschränkt sind; Funktionseinschränkungen, wie zum Beispiel Einschränkungen der Beweglichkeit oder Lymphödeme, aufweisen; Ernährungsprobleme haben; unter Ängsten oder Depressionen leiden; familiäre oder partnerschaftliche Probleme haben; sich chronisch müde fühlen; Schmerzen haben; in ihrer Autonomie im Alltag eingeschränkt sind; krankheitsbedingte finanzielle Sorgen haben; in ihrem emotionalen oder spirituellen Gleichgewicht gestört sind; Beratung zum Gebrauch von Hilfsmitteln benötigen.

2010 starteten wir mit dem von der KrebsStiftung Thun-Berner Oberland finanzierten Projekt »Onkologische Rehabilitation Thun-Berner Oberland». Das Projekt wurde wissenschaftlich begleitet und konnte 2014 erfolgreich abgeschlossen und die ambulante onkologische Rehabilitation fest in unser Angebotsportfolio aufgenommen werden.

Um der Vielfältigkeit der verschiedenen Krebskrankheiten und individuellen Voraussetzungen der Patienten

Bild 5. Turnhallentraining.



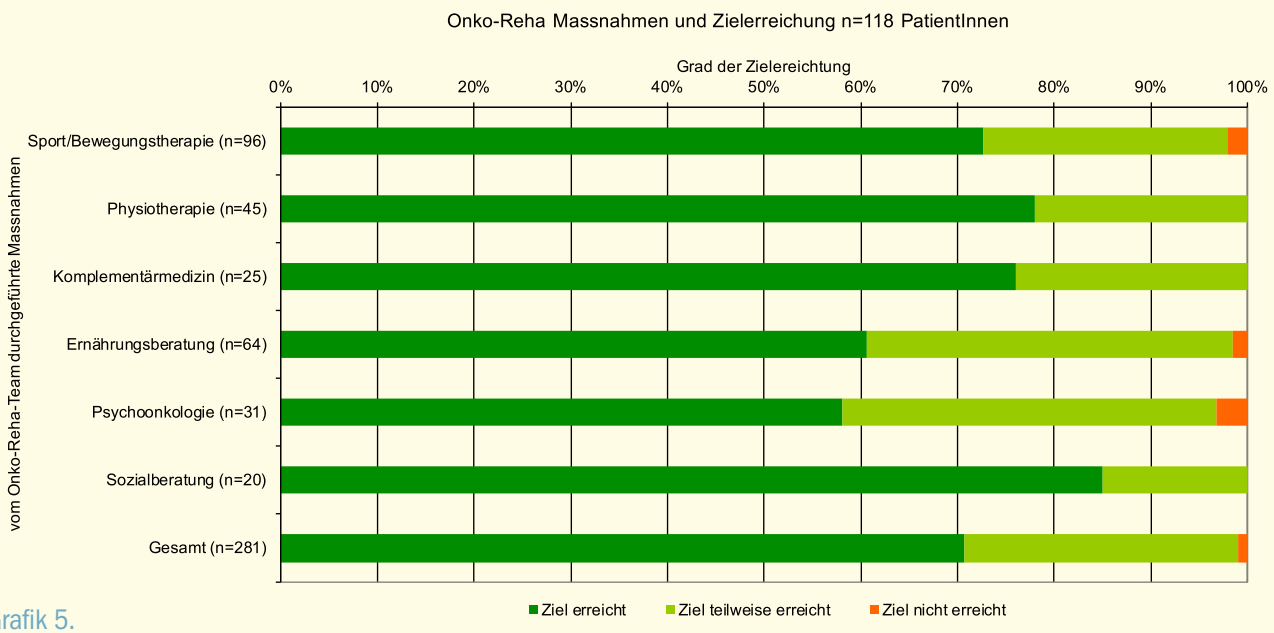
Grafik 4.

möglichst gerecht zu werden, haben wir uns für ein modular aufgebautes und individuell zusammenstellbares Programm entschieden. Ein solches Programm bedarf einer Koordinationsstelle, was wir als Bedingung erachten und die bei uns mit 40% zu Buche steht (trotz Verrechenbarkeit einer Pflegeleistung «rechnet sich die Stelle nicht», «sie zahlt sich aber aus»).

Unser Programm umfasst folgende Module:
– Bewegungs- und Sporttherapie (Rekonditionierung)
– Physiotherapie
– Ernährungsberatung
– Psychoonkologie
– Komplementärmedizin
– Sozialberatung
– Seelsorge
– Yoga
– Onkologie-Pflege

Die einzelnen Module werden unterschiedlich häufig belegt, am häufigsten Rekonditionierung und Ernährung (**Grafik** 4). Die Rückmeldungen der Patienten sind überwiegend positiv, die Verbesserungen objektivierbar (**Grafik 5**).

Zentrale Punkte für den Erfolg einer onkologischen Rehabilitation sind ein niederschwelliger Zugang, die Koordination des Angebotes durch eine entsprechende Stelle und die Möglichkeit, ein bezüglich Module und zeitlichem Ablauf individuelles Programm zusammenzustellen.



Grafik 5.

Diese Voraussetzungen sind bei uns erfüllt. Trotzdem stellen wir fest, dass noch viel zu wenige Patienten die onkologische Rehabilitation in Anspruch nehmen. Einerseits «gehört» die onkologische Rehabilitation (noch) nicht fest in die Behandlungspfade von Krebskrankheiten, andererseits hindern die zahlreichen zusätzlichen Termine die Patienten an der Teilnahme. Wir versuchen weiter, den bestmöglichen Weg auch im Bereiche der onkologischen Rehabilitation zu finden, um mehr Patienten mit diesem Angebot unterstützen zu können. Zur fortlaufenden Evaluation füllen die Patienten bei Ein- und Austritt aus dem Programm einen Fragebogen aus, zudem werden in den Modulen weiter die Assessments durchgeführt und im KIS dokumentiert.

Natürlich können alle Angebote wie zum Beispiel die Psychoonkologie, Ernährungsberatung, Sozialberatung etc. ausserhalb des Reha-Programmes von jedem Patienten in Anspruch genommen werden.

Studienkoordination

Ende der 90iger Jahre starteten wir mit der Unterstützung des Flying Datamanagements der SAKK mit der Teilnahme an SAKK-Studien. Ab 2000 erhielten wir von der SAKK den Freelancer-Status, steigerten unsere Studienaktivität und bauten unsere eigene Studienkoordination auf. Im Jahr 2011 wurden wir zum SAKK-Zentrum Thun ernannt.

Wir erachten es als unsere Aufgabe und ein Ausdruck der Betreuungsqualität, als Grundversorger in der Onkologie und Hämatologie an klinischen Studien teilzunehmen, vornehmlich an Phase II und III sowie Registrierstudien. Aktuell schliessen wir in unsere 20 bis 25 offenen Protokolle um die 50 Patienten pro Jahr in Studien ein, zu wenig sind wir der Meinung. Unser Ziel ist es, durch eine geschickte Auswahl der angebotenen Studien, aber auch durch Überweisung an Tertiärzentren zum Einschluss in Studien, die Zahl der in Studien behandelten Patienten auf 10% der neuen Patienten zu steigern.

Radioonkologie Thun-Berner Oberland

Die steigenden Patientenzahlen und damit zunehmende Anzahl Patienten, die eine Radiotherapie benötigen, veranlassten uns, das Therapieangebot am Standort Thun durch eine Radioonkologie zu ergänzen (**Bild 6**). Auch hier verfolgten wir die Netzwerkstrategie und gründeten mit dem Inselspital Bern und der Spitalgruppe fmi (Frutigen-Meiringen-Interlaken) die Radioonkologie Berner Oberland AG, kurz ROBO genannt. Nach gut zweijähriger Plan-und Bauzeit konnte die ROBO am 1.4.2008 ihren Betrieb aufnehmen und feiert 2018 somit ihr 10-jähriges Bestehen. 2017 wurde ohne Auflagen die Zertifizierung nach der ISO-Norm 9001:2015 erreicht.

Die sehr enge Zusammenarbeit mit der Universitätsklinik für Radioonkologie des Inselspitals erlaubt es uns, eine patientennahe Radiotherapie mit universitärem Standard anzubieten. Im 2017 erhielten knapp über 500 Patienten bei uns eine Radiotherapie.

Palliative Care

Palliative Care ist in der Onkologie tief verankert und wurde in der Schweiz namhaft von der Onkologie mitentwickelt und geprägt. So auch in unserer Region. Mit der finanziellen Unterstützung der KrebsStiftung Thun-Berner Oberland konnten wir 2003 das Projekt eines 7/24-Mobilen Palliativdienstes, damals SEPP= spitalexterne palliative Pflege genannt, starten. Der grosse Bedarf und Erfolg dieser Dienstleistung überzeugte die Geschäftsleitung der Spital STS AG nach Projektabschluss 2008, den mobilen Palliativdienst MPD als Angebot weiterzuführen und zu finanzieren. Bis heute ist die Finanzierung von mobilen Palliativdiensten nicht geregelt und die Dienste deutlich defizitär. Eine Lösung ist dringlich, sollen – wie in der Palliative Care-Strategie des Bundes gefordert – alle Patienten Zugang zu bedarfsgerechter palliativer Versorgung haben.

Am 1. August 2016 konnten wir am Spital Thun unsere Station für spezialisierte Palliative Care eröffnen. Zurzeit können wir 11 Patienten in Einzelzimmern betreuen (**Bild 7**), die Auslastung ist mit ca. 90% im wünschenswerten Bereich. Wirtschaftlich trägt sich die Station selbst. Die Zertifizierung der Station für spezialisierte Palliative Care durch palliative.ch ist für Herbst 2018 vorgesehen. Mit der Eröffnung der Station für spezialisierte Palliative Care konnten wir die Lücke in unserer palliativen Versorgungsstruktur schliessen. Nun können wir gemeinsam mit den Akutstationen des Spitals, den

Bild 6. Bestrahlungsbunker mit LINAC der Radioonkologie Berner Oberland.

Bild 7. Patientenzimmer auf der Station für spezialisierte Palliative Care.

Hausärzten, den Spitex-Organisationen, den Langzeitinstitutionen und dem Verein Palliative Care-Netzwerk Region Thun das gesamte Spektrum der Palliativmedizin in der Grundversorgung und in spezialisierter Palliative Care im ambulanten und stationären Bereich gemäss Versorgungsstruktur für Palliativmedizin in der Schweiz anbieten.

Bild 8. Auf der Onkologie integrierter Reinraum zur Herstellung der onko-hämatologischen Medikamentenlösungen.

«Unsere» Apotheke

2018 werden wir in unserem Zentrum Medikamente im Wert von über 13 Mio. CHF umsetzen, was gut 60% des gesamten Umsatzes der Spital STS AG entspricht. Der Apotheke und der Schnittstelle Onkologie-Apotheke kommt bekanntlich in der Onkologie eine grosse Bedeutung zu. Beim Bau unserer Abteilung haben wir deshalb die Apotheke inklusive der Räume für die Herstellung der parenteralen Onko-Hämatologika in unserer Abteilung integriert (**Bild 8**), was eine sehr effektive und effiziente Zusammenarbeit ermöglicht («wir alle möchten nichts mehr anderes»). Die Herstellung findet in GMP-konformen und vom Kantonsapotheker regelmässig kontrollierten Reinräumen statt. Die Arbeitsprozesse sind genau definiert und die Herstellung der parenteralen onko-hämatologischen Medikamentenlösungen erfolgt mit gravimetrischen Kontrollen computergestützt durch die Cato-Software. Diese Arbeitsweise gewährleistet höchste Sicherheit, sowohl für die Herstellenden als auch für die Qualität der medikamentösen Therapien.

Die Medizininformatik

Die Spital STS AG hat eine schweiz- und europaweit bekannte und ausgezeichnete Medizininformatik. Seit 2011

sind wir als nunmehr einziges Spital in der Schweiz als HIMSS Spital der EMRAM Stufe 6 zertifiziert (HIMSS = Hospital Information Management Systems Society und EMRAM = Electronic Medical Record Adoption Model: Stufe 0= vollständig Papier-basiert, Stufe 7 = vollständig elektronisch). Die Medizininformatik ist in der Spital STS AG mit 5.4 FTE, die IT mit 18.5 FTE dotiert.

Alle klinisch tätigen Personen arbeiten vollständig elektronisch und ausschliesslich im Klinikinformationssystem Phoenix. In diesem wird nicht nur die Krankengeschichte geführt und sind alle internen und externen Daten zugänglich, sondern erfolgen sämtliche Verordnungen, sei es Anmeldungen für Labor, radiologische Untersuchungen, Endoskopien, Physiotherapie und andere, oder aber auch die Verordnung der onko-hämatologischen Therapien, die mittels Schnittstelle direkt in die Software Cato zur Herstellung an die Apotheke weitergeleitet werden. Wir können festhalten, dass die Medizininformatik unsere Prozesse grossartig unterstützt.

KrebsStiftung Thun-Berner Oberland

Projekte zum Aufbau von neuen Angeboten und Weiterentwicklung von bestehenden erfordern nebst der Bewältigung des klinischen Alltags die Bereitschaft, «die Extrameilen zu gehen». Personelle Ressourcen, aber auch finanzielle Mittel sind zur Realisierung notwendig. Um Projekte zur Verbesserung der Chancen und Lebensqualität der Krebsbetroffenen unserer Region finanziell zu unterstützen, hat der Erstautor 2001 die KrebsStiftung Thun-Berner Oberland gegründet. Die Stiftung achtet seit ihrer Gründung sehr sorgfältig darauf, dass in der Mittelbeschaffung weder die Krebsliga Schweiz, die Krebsforschung Schweiz noch die Bernische Krebsliga konkurriert werden. Mit den Krebsligen wird nach wie vor eine enge Zusammenarbeit gepflegt, die Projekte und Unterstützungen koordiniert. Die KrebsStiftung Thun-Berner Oberland ist fast ausschliesslich in Feldern tätig, die von den Krebsligen nicht oder in übergeordneter und nicht lokaler/regionaler Weise bearbeitet werden. Die wichtigsten Zweckbestimmungen der Stiftung sind die Unterstützung und Weiterentwicklung der onkologischen Rehabilitation inklusive der Bewegungs- und Sporttherapie, Palliative Care und die Unterstützung von neuen und innovativen Projekten, die die Versorgung von Krebskranken der Region Thun-Berner Oberland weiterentwickeln und verbessern, wie zum Beispiel ein geplantes Projekt zur Entwicklung und Umsetzung eines Versorgungskonzeptes für ältere Krebskranke (Details vgl. *www.krebsstiftung-thun.ch*). Die Stiftung hat den Aufbau und die Entwicklung einer zwischenzeitlich umfassenden Palliativversorgung für die Region Thun mit knapp 1 Million Schweizerfranken unterstützt. Für den Aufbau der ambulanten onkologischen Rehabilitation hat die Stiftung 521‘000 CHF beigesteuert. Trotz dem bewussten Verzicht auf Fundraising-Aktivitäten (aus Rücksicht auf die Krebsligen und die Krebsforschung Schweiz), steht die KrebsStiftung finanziell gesund da und wird von zahlreichen Spendern aus der Region unterstützt.

Wohin führt der Weg?

Die einzige Konstante in der Onkologie ist die Veränderung. Das ist herausfordernd, spannend und eigentlich auch ein Privileg. Auch wir in Thun und Berner Oberland wollen uns weiterhin diesen Herausforderungen stellen und freuen uns darauf. Wir wollen für unsere Patienten die bestmögliche medizinische Versorgung und Betreuung anbieten, die Angehörigen bestmöglich unterstützen, für die Zuweiser wie die Netzwerkpartner sehr zuverlässige Dienstleister und Partner sein.

Im ersten Halbjahr 2019 planen wir Erstzertifizierung nach DKG als Organzentren für Brust und Darm. Geplant sind in der Folge weitere Organzentren und die Zertifizierung zum Tumorzentrum nach DKG (CC).

Die weiter wachsende Onkologie bedarf auch einer bedürfnisgerechten Infrastruktur. So ist ein Neubau des Onkologie- und Hämatologiezentrums in Planung. Dies gibt uns die Chance, unsere Prozesse weiter zu optimieren und noch Patienten-freundlicher zu gestalten. Der Bezug wird voraussichtlich in der zweiten Hälfte 2022 erfolgen können.

Korrespondenz:
Dr. med. Jean-Marc Lüthi
Chefarzt Onkologie-/Hämatologiezentrum
Spital STS AG
Krankenhausstrasse 12
CH-3600 Thun
jean-marc.luethi@spitalstsag.ch